

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Ein vornehmes Geschenk
Für unsere Damen, das immer geschätzt wird und zu jeder Zeit spricht, sei es im Winter für Theater und Ball, sei es im Sommer für die Reise, ist unstreitig ein schönes **Seldenes Kleid** oder eine **Seldene Bluse**. Proben von Seldestoffen bereitwillig. Seldenhäuser Carl Schneider, 8 Altmarkt 8.

Gegen Husten und Heiserkeit
Menthol-Katarrh-Pastillen.
Glas 1 Mark. Nur echt mit Schutzmarke „Mutter Anna“.
Versand nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden-A., Georgentor.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Preisprophet: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Zeril.
Annahme von Entwürfen bis zum 1. Dezember.
3 Uhr. Sonntags nur
Wochenblätter bis zum
11 bis 1/2 Uhr. Die
einzeligen Grabschriften
(ca. 2 Silben) 30 Pf.
Familien-Grabschriften
aus Dresden 25 Pf.;
die halbjährliche Zeit
auf 10 bis 12 Pf., die
jährliche 1,50 Pf. — In
Wochenblättern nach Sonn-
und Feiertagen die
einzeligen Grabschriften
25 Pf., Familien-
Grabschriften aus Dresden
die Grabschriften
30 Pf. — Zusätzliche
Aufträge nach gegen
Borauszahlung.
Dieses Belegblatt kostet
10 Pf.

Hauptgeschäftsstelle:
Rienstraße 38/40.

Gegen Husten und Heiserkeit

Menthol-Katarrh-Pastillen.

Glas 1 Mark. Nur echt mit Schutzmarke „Mutter Anna“.
Versand nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden-A., Georgentor.

Techn. Gummiwaren

für alle Arten Betriebe.
Dichtungen, Gasbeutel, Schläuche, Transportmäntel etc. etc.
Reinhardt Leupolt, Gummiwarenfabrik
Dresden-A., Wettlerstraße 26. **Telephon 299.**

Beleuchtungs-Gegenstände

für jede Lichtart
Anfertigung kunstgewerblicher Beleuchtungs-Körper.
Größte Auswahl. Viele Referenzen.
Julius Schädlich, Kronleuchter-Fabrik
Am See 16. **Fernsprecher 1136.**

Lederwaren - Reise-Artikel

Aparte Weihnachtsgeschenke

Versand nach auswärts :: Katalog kostenlos

Adolf Näter

Größtes Lederwaren-Spezialgeschäft
26 Prager Strasse 26.

Für eilige Leser.

Mittwöchliche Bitterung: Wechselnde Bewölkung, wärmer, trocken.
Staatssekretär v. Riederlein, Wächter und Graf Berchtold haben sich nach Zeitungsmeldungen dahin ausgesprochen, daß eine **Erweiterung** eingetreten sei.
Die **Erste Kammer** bestätigt gestern die Wahl des **Beh. Oekonomierates Steiger** zum Abgeordneten für die Erste Kammer.
Die **Zweite Kammer** nahm gestern die Bestimmungen über die allgemeine Volksschule nach den Vorschlägen der Mehrheit an.
Die **Handelskammer Dresden** erstattete dem Ministerium des Innern auf dessen Wunsch einen ausführlichen Bericht über die Wirkungen des Balkankrieges im Kammerbezirk.
Die **Stadtverordneten** wählten in ihrer gestrigen Sitzung zu unbesoldeten Stadträten die bisherigen Stadträte **Horad, Dieb, Müller I und v. Müller-Berned** wieder und die Stadtverordneten **Wed, Förster, Knoke und Zumpfe** neu.
Die **vereinigten Bundesratsausschüsse** haben in der Frage des Jesuitengesetzes dem preussischen Vermittlungsvorschlag zugestimmt.
Im Reichstage sprach der preussische Landwirtschaftsminister **v. Schorlemer** über die Gründe der Fleischsteuerung und deren Beseitigung.
Der **Konferenz** der Bundesstaaten wird in Berlin am 2. Dezember stattfinden.
Zwei russische Spione, darunter ein russischer Major, sind in Marienwerder verhaftet worden.
Der englische Minister des Aeußeren **Sir Edward Grey** hat den Mächten die Einberufung einer Vorkonferenz zur Lösung der Balkanfrage vorgeschlagen.

Man braucht die unter der Maske der Fürsorge zur Abhilfe der Fleischsteuerung betriebene sozialdemokratische Agitation zur Beseitigung unserer Wirtschaftspolitik nicht besonders tragisch zu nehmen, wenn aus bürgerlicher Seite eine völlig geschlossene Verteidigungsfrente gegenüber solchen Angriffen behänd. Leider ist das nicht der Fall. Die Gefahr liegt darin, daß unsere manchestertisch-freihändlerischen Kreise in dieser Hinsicht mit den Sozialdemokraten an einem Strange ziehen, und daß der bürgerliche Radikalismus nicht imstande ist, eine irgendwie zuverlässige Gewähr für die Beseitigung einer vernünftigen Zollpolitik zu bieten. Gewiß, es gibt auch unter den Freikünnigen oder Fortschrittler, wie sie sich jetzt nennen, einzelne ganz verständige Elemente, die von einer Preisgabe der bewährten Grundlagen unserer Wirtschaftspolitik nichts wissen wollen. Am nur ein Beispiel anzuführen, hat der freikünnige Reichstagsabgeordnete **Dr. Blund**, ein Hamburger Rechtsanwalt, auf dem jüngsten Mannheimer Parteitag des Fortschritts erklärt, daß „die Getreidepreise sich bei uns in durchaus verträglichen Grenzen bewegen“. Der genannte Vertreter des bürgerlichen Radikalismus fügte noch hinzu: „Wenn wir auf dem Standpunkte stehen, daß unsere Landwirtschaft und unser Bauerntum notwendig sind, um unser Volksleben gesund zu erhalten, dann dürfen wir auch nicht vergessen, daß wir an den Grundlagen der Existenzfähigkeit des Bauernstandes nicht rütteln dürfen. Ohne einen entsprechenden Zollschutz aber ist unsere Landwirtschaft nicht existenzfähig.“ Solche einsichtigen Köpfe sind aber auf der Seite des bürgerlichen Radikalismus nur sehr spärlich zu finden, und sie haben viel zu wenig Einfluss, um irgend etwas an der Tatsache zu ändern, daß die extreme bürgerliche Linke im Punkte des Schutzes der nationalen Arbeit ein durchaus unklarerer Kantionist ist.

des Schutzes der nationalen Arbeit nicht für die Steigerung der Fleischpreise verantwortlich gemacht werden. Diese erklärt sich vielmehr einmal aus gewissen internationalen Ursachen und ferner aus den Praktiken der Zwischenhändler, sowie aus der allgemeinen Zunahme des Fleischverbrauchs bei uns in Deutschland. Auf Grund der amtlichen Zahlen ist es sicher, daß immer weitere Kreise unserer Bevölkerung in die Lage kommen, Fleisch zu essen. Wenn aber eine solche Entwidlung trotz der steigenden Preise stattfindet, so ist das gleichzeitig ein Beweis für die zunehmende Wohlhabenheit der breiten Volksschichten, und diese steigende allgemeine Wohlhabenheit ist es, die wir unterer auf einem gemäßigten Zollschutz beruhenden nationalen Wirtschaftspolitik zu verdanken haben. Unter ihr steigt stetig der Absatz deutscher Waren nicht bloß im Auslande, sondern auch auf dem als eigentlicher Rückhalt in allen kritischen Lagen so überaus wichtigen einheimischen Markte. Die Abschließung bewirkt wiederum eine Vermehrung der industriellen Arbeitsgelegenheit, diese ermöglicht eine bessere Verwertung der Arbeitskraft der breiten Volksschichten, und damit werden auch die Mittel zur Beseitigung eines teureren Lebensunterhaltes gewonnen. Unsere gemäßigte Schutzpolitik fördert also in hohem Maße das Wohlergehen der großen Volksmassen, und deshalb wäre es auch unverantwortlich, sie fallen zu lassen. Daß dies von seiten der verbandenen Regierungen nicht zu befürchten ist, darüber haben die jetzigen Auslassungen des Reichskanzlers aufs neue willkommene Beruhigung verbreitet.

Der Aufrechterhaltung unserer Wirtschaftspolitik

gollten die jachlich ernten und überzengenden Auslassungen, mit denen der Reichskanzler die Tenenungsinterpellation der Sozialdemokraten beantwortet hat. Wenn jemals, so ist es bei dieser Gelegenheit dem leitenden Staatsmann leicht gemacht worden, den sozialdemokratischen agitatorischen Vorstoß — denn nur um einen solchen handelte es sich — zurückzuweisen und das Gerede der Kurzpartei von ihrer angeblichen „Volkfreundlichkeit“ in seiner ganzen Hohlheit schonungslos zu enthüllen. **Abg. Scheidemann**, der zur Begründung der Interpellation von der Sozialdemokratie vorgeschickt worden war, verriet von vornherein in höchst undiplomatischer Weise, worauf die „Genossen“ mit ihren fürchterlichen aufreizenden Ueberreibungen der durch die Fleischsteuerung hervorgerufenen Verhältnisse eigentlich hinauswollen, nämlich auf die Abschaffung der bestehenden Wirtschaftspolitik, die in einem gemäßigten Zollschutz für unsere gesamte nationale Arbeit ruht. Er gesteht sich auch sonst in so maßlosen Behauptungen, daß alle ehrlichen Freunde des parlamentarischen Ansehens dabei nur ein Gefühl des Unwillens über einen solchen parteipolitischen Mißbrauch der Tribüne des Reichstages empfinden können. Dieht es nicht geradezu die Wahrheit ins Gegenteil verkehren, um einen milden Ausdruck zu gebrauchen, wenn Herr Scheidemann zu sagen mag, Fleisch sei für die heutige deutsche Arbeiterkassche ein „Leberbissen“, wo doch feststeht, daß der Fleischverbrauch gerade in den arbeitenden Schichten erheblich zugenommen hat, und daß die dadurch vermehrte Nachfrage eine der mitwirkenden Ursachen der Fleischsteuerung bildet? Und wenn der sozialdemokratische Redner schließlich auch noch den alten Ladenhüter der angeblichen alleinigen „Volkfreundlichkeit“ seiner Partei hervorholte, so verhaspelte er sich vollends und gab dem Reichskanzler die Mühseligkeit, den Herren von der roten Oberkassche eine kurze, aber wirkungsvolle Lektion über den wahren Begriff des „Volkes“ zu erteilen. Mit solchen Geschichten kommen Sie mir nicht!“, sagte Herr v. Wichmann-Hollwen. In der Tat, es sollte eigentlich nicht denkbar sein, daß im deutschen Reichstage derartige geschmacklose Gemeinplätze, wie sie der Abgeordnete Scheidemann zum besten gegeben hat, mit dem Brüllen der Ueberzeugung vorgetragen werden könnten. Die sozialdemokratischen Sprecher im Parlament sinken aber mehr und mehr auf das Niveau von bloßen Volksverharmlichungsrednern herab und tun dadurch der Würde des Parlamentarismus, die sie immer mit Vorliebe im Munde führen, den schwersten Abbruch.

Unsere Freihändler halten im Widerspruch mit den eindringlichen Lehren der Statistik und der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung in doktrinärem Starrsinn an der Auffassung fest, daß die Schutzpolitik die Wurzel alles Übels sei und auch die Steigerung der Fleischpreise veranlaßt habe. Nun sind aber die Fleischpreise bekanntermaßen nicht bloß bei uns in die Höhe gegangen, sondern auch in anderen Ländern, und zwar noch beträchtlicher als in Deutschland, nicht zum wenigsten in dem vom Freihandel beherrschten England. Angesichts dieses internationalen Charakters der Fleischsteuerung kann die Politik

des Schutzes der nationalen Arbeit die Rationalisierer das Züngeln an der Wage. Deren Vertreter, der **Abg. Dr. Wüttger**, hat bei der Besprechung der Interpellation im Reichstage erklärt, daß zu einer Milderung unserer Wirtschaftspolitik kein Anlaß vorliege. Herr Dr. Wüttger stellte ausdrücklich fest, daß unsere Wirtschaftspolitik Handel und Wandel gehoben und eine große Mähe unserer Volkswirtschaft herbeigeführt hat, an der alle Kreise, auch die Arbeiter, beteiligt sind. Diese Haltung des nationalliberalen Führers ist sehr anerkennenswert und erfreulich, weil sie die Hoffnung bestärkt, daß die Nationalliberalen in der Frage der Aufrechterhaltung unserer Wirtschaftspolitik in entscheidender Stunde nicht verlagen, sondern die zollpolitische Mehrheit sicherstellen werden.

Die Balkantrise

entwickelt sich, wenn auch langsam, so doch allem Anschein nach beständig im Sinne einer allgemeinen Entspannung der Lage weiter. Die **Konferenz** Morgenpresse vom Donnerstag ist einstimmig der Meinung, daß die Aussichten für die Erhaltung des Friedens Bedeutung gewonnen haben, was neben der britischen Initiative namentlich dem deutschen Einfluss zuschreiben sei.

Ein englischer Konferenzvorschlag.

Der britische Minister des Aeußeren **Sir Edward Grey** hat den Mächten den Vorschlag der Einberufung einer **Poschaster-Konferenz** zur Lösung der Balkanfrage unterbreitet, und zwar möchte er die folgenden drei Fragen auf einer in einer europäischen Hauptstadt abzuhaltenden Poschaster-Konferenz zur Beratung gestellt wissen: 1. Die albanische Frage. 2. Die Frage der kroatisch-serbischen Adria-Konflikte soll auf dieser Konferenz erörtert werden. Dem „Berl. Volk. Anz.“ wird auf Grund von Informationen an unterrichteter Stelle dazu bemerkt: Man wird den loyalen Absichten **Sir Edward Greys**, der Solidarität der Grobmächte einen neuen Rückhalt zu geben, indem er bereits jetzt wichtige Fragen von internationaler Bedeutung dem Gedanken Austausch der Diplomaten unterbreitet, volle Sympathie entgegenbringen, wenn auch über den Erfolg dieses Schrittes heute noch schwer mit Sicherheit geurteilt werden kann. Die Beengung der geplanten Konferenz auf diejenigen Fragen des vielgestaltigen Balkanproblems, deren internationaler Charakter unbestritten ist, ist jedenfalls ein guter Gedanke und dürfte den Verhandlungen, die sonst leicht ins Uferlose sich verlaufen könnten, erhöhte Aussicht auf positive Ergebnisse verschaffen. Ausgeschlossen bleibt vor allem die Neuordnung des europäischen Festlandes der Türkei, die lediglich Gegenstand der Friedensverhandlungen mit den Regierungen des Balkanbundes zu bleiben hat, wie ebenso der besonders Konflikte, den Oesterreich-Ungarn

mit Serbien zu regeln hätte, falls etwa die gegenwärtigen Beziehungen zwischen diesen beiden Staaten sich wider Erwarten weiter verschärfen sollten. Unklar bleibt einwelen, ob die Adriafrage als ein integrierender Bestandteil für die Konferenz in Anspruch genommenen albanischen Frage gelten soll oder nicht. In dieser Beziehung würde wahrscheinlich, wenn der Zweifel in befriedigendem Sinne zu beantworten wäre, **Graf Berchtold** nur unter bestimmten Voraussetzungen dem **Grenschen** Vorschlag zustimmen bereit sein.

Gesetzesvorlagen für den Mobilmachungsfall in Oesterreich.

In Wien trat gestern Donnerstag der Seniorenkonzentrat des Abgeordnetenhauses zusammen. Bei dieser Gelegenheit teilte der **Ministerpräsident Graf Starach** mit, daß er in den nächsten Tagen dem Hause drei Gesetze vorlegen werde, und zwar ein Gesetz über die Pferdegastellung, ein Gesetz betreffend die Unterbringung der Familienangehörigen im Mobilmachungsfall und endlich ein Gesetz über die Leistungen an Unterkunftsmitteln während der Privat- und Gemeinden im Mobilmachungsfall. Der Ministerpräsident betonte die Dringlichkeit der raschen und glatten Behandlung der genannten Vorlagen und ersuchte die anwesenden Senatoren, mit ihren Parteien über die schnellste Verabschiedung der Entwürfe sich ins Einvernehmen zu setzen. Es wurde vereinbart, eine Erweiterung der Tagesordnung nicht eintreten zu lassen.

Die Haltung Serbiens.

Serbien will jetzt die Autonomie oder Selbstständigkeit des slavischen zentralen Albanien unterhalb Durazzo annehmen, aber nicht auf den nördlichen Küsten an der Adria von Medua bis Durazzo verzichten, da das wirtschaftliche Lebensinteresse Serbiens die Befreiung dieses Landes erfordert und gerade wegen der Erwerbung eines Landes aus freien ungeschützten Export Serbien den Krieg angehen habe. Die künftigen serbischen Handelsrouten wären so allen Handelsnationen geöffnet, und gerade Oesterreichs Handel würde bei dessen größtentwelter Adria-

11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.